

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stampel per 30 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember v. J. dem Statthaltereirathe in Krakau Dr. Gustav Hailig eine erledigte Statthaltereirathsstelle in Lemberg allergnädigst zu verleihen, und den Ministerialsekretär im Staatsministerium Eduard Ritter v. Podlewski zum Statthaltereirathe extra status in Krakau mit der Bestimmung als Präsidentenstellvertreter der dortigen Grundlastenabföhrungs- und Regulirungslandeskommission, dann der Grundentlastungs-Fondsdirection allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember d. J. den Statthaltereisekretär Julian Zgorzki zum stellvertretenden Kreiskommissär erster Klasse in Galizien allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Anton Dobraz zum Präsidenten und die Wahl des Johann Tomovic zum Vizepräsidenten der Handelskammer in Ragusa bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 4. Jänner.

Seit einiger Zeit ist man von gewisser Seite lebhaft bemüht, Otkrohrungen für Ungarn in Aussicht zu stellen. Die Tendenz ist klar, man will die regierungsfreundliche Stimmung untergraben. So hieß es dieser Tage, eine neue Justizorganisation habe die kaiserliche Sanktion erhalten; zugleich wurden die Grundlinien dieser Organisation mitgetheilt. Dem dementirt aber die „General-Corresp.“ diese Nachrichten, indem sie schreibt: Gegenüber den in An gelegenheit der Justizorganisation in Ungarn neuesten

von mehreren Seiten verbreiteten Gerüchten und insbesondere im Gegenhalte zu der von der „Presse“ in ihrem gestrigen Abendblatte angeblich aus Pest gebrachten telegraphischen Meldung, können wir mit Bestimmtheit versichern, daß die Mittheilung der „Presse“ über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit der thatsächlichen Begründung entbehrt.

Das neue Jahr beginnt mit bedeutsamen Ereignissen. Prinz Napoleon ist in den geheimen Rath berufen und zum Vizepräsidenten desselben ernannt worden. Das ist der erste Satz der Antwort Napoleons auf die Encyclika. Was das für Rom bedeutet, wird man im Vatikan schon wissen.

Bedeutsam ist auch der Besuch des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des Siegers von Dänpel und — Missunde am Hofe zu Wien. Als Zweck dieses hohen Besuches wird das Verlangen des Prinzen bezeichnet, dem Kaiser persönlich für die Verleihung des Kommandeurkreuzes des Maria-Theresienordens seinen Dank abzusatten. Daß der Gedanke nahe liegt, die Anwesenheit des Prinzen in Wien werde auch ihre politische Tragweite haben, versteht sich von selbst, indessen werden diejenigen Gerüchte, welche sich mit einer zwischen Oesterreich und Preußen herrschenden Meinungsverschiedenheit beschäftigen, von der „Wiener Abendpost“ auf das entschiedenste dementirt. Das offiziöse Organ bringt folgende wichtige, die Sachlage in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit genau präcisirende Mittheilung: An die Ersetzung des Freiherrn v. Lederer als Zivilkommissär in den Herzogthümern durch Freiherrn v. Halbhuber sind von einigen Organen ganz willkürliche Konjekturen geflüpft worden. Man hat diese ausschließlich durch Rücksichten administrativer Natur herbeigeführte Verfügung zum Theil so aufgefaßt, als sei die Haltung des erstgenannten Diplomaten während seiner zeitweiligen Führung der Geschäfte in den Herzogthümern als eine zu wenig selbstständige erschienen und als würde von Seite seines Nachfolgers eine größere Entschiedenheit erwartet. Hier und da wurde sogar jener Personenwechsel als das Symptom eines in der österreichischen Politik bezüglich der schleswig-holstein'schen

Frage sich vollziehenden Systemwechsels hingestellt. Alle diese Deutungen müssen als vollständig unberechtigt bezeichnet werden. Die Ueberzeugung, daß das enge freundschaftliche Zusammengehen mit Preußen den realen Interessen nicht nur der beiden deutschen Großmächte, sondern ganz Deutschlands und vor Allem der Herzogthümer selbst auf das Vollkommenste entspreche, ist hier in den maßgebenden Kreisen durch nichts erschüttert, nichts in den Grundsätzen geändert worden, denen Graf Mensdorff vor Kurzem im Hause der Abgeordneten des Reichsrathes Ausdruck gegeben. Wie die Verhältnisse liegen, hat man alle Ursache, diese innige Verbindung als eine der wichtigsten Bedingungen zu Erreichung eines gedeihlichen Resultates in der großen nationalen Angelegenheit, die Deutschland seit Jahresfrist beschäftigt, und zugleich als einen hochbedeutenden Faktor der heutigen Lage Europa's, als einen der Stützpunkte des allgemeinen Friedens anzusehen. Wir geben uns der aufrichtigen Hoffnung hin, daß das Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich von der öffentlichen Meinung in diesem Sinne betrachtet und gewürdigt werden wird. Und insbesondere erwarten wir, es werde der Einsicht der begabten Staatsmänner der übrigen deutschen Staaten bei den vielfachen Bemühen von kundestreuem Gesinnung, welche eben die österreichische Regierung gegeben, nicht entgehen, daß jenes Verhältniß mit in erster Linie auch den Interessen und Bedürfnissen der von ihnen vertretenen Länder zugutekommen muß.

Die kaiserlichen Handschreiben,

welche wir gestern veröffentlichten, geben der „G. C.“ Veranlassung zu folgenden Bemerkungen:

Den Romanen ist ihr schulisches Streben nach einer selbstständigen hierarchischen Stellung endgiltig gewährt und die höchste Kirchenwürde in der neuen Metropole dem Manne verliehen worden, welcher mit richtigem Verständnisse die Bedürfnisse seiner Glaubens- und Stammesgenossen erkannt und die Befriedigung derselben stets auf einem Wege gesucht hat, der mit der Richtung der allgemeinen Interessen

Feuilleton.

Karstbewaldung und Obstbaumzucht.

Seit einem Jahr sind die schon früher angestellten Versuche, den Karst zu bewalden, wieder aufgenommen worden. In den Bezirken Castelnovo, Sefana und Comen wurden die Gemeinden bewogen, einen Theil ihrer öden Hutweiden zur Wiederaufforstung zu bestimmen, sie zu diesem Ende in strenge Hege zu legen, und an die Spitze der Bewaldungsversuche Vertrauensmänner zu stellen, welche zugleich Sachverständige sind. Besonders Augenmerk wurde auf die Bewaldung der Hügel gerichtet, die Anlage der Windmängel aber den Gemeinden aus polizeilichen Rücksichten zur Pflicht gemacht. Ferner aber wurde die Anlage von Gemeinde- und Ortsbaumschulen angeordnet, um die nöthigen Pflanzlinge zu gewinnen.

Die Bemühungen waren nicht umsonst. Wenn auch im ersten Jahre keine hervorragenden Resultate erzielt wurden, so gelang es doch, den Karstbewohnern die Ueberzeugung von der praktischen Durchführbarkeit der Bewaldung des Karstes beizubringen, ihnen zu zeigen, daß es nun ihre Sache ist, auf dem ihnen geöffneten Wege weiter fort zu arbeiten, und daß sie mit Fleiß und Ausdauer ihre ökonomische Lage wohl verbessern können.

Im Bezirke Castelnovo bestimmten sämtliche Gemeinden Hegeflächen zur künstlichen Aufforstung und es wird dort ein Forstwirth zur nachhaltigen Bewirthschaftung eines Waldstandes von mehr als 1000 Joch aufgestellt werden. Der Thätigkeit des Bezirksvorstehers Dr. Regenspurski und des Pfarrers Schöpf von Rodik verdankt man es, daß im letzten Frühjahr in verschiedenen Ortschaften 40 Baumschulen entstanden. Der Obstbaum wurde dadurch in Gegenden verpflanzt, wo er noch nie oder nur als eine Seltenheit vorkam. Der Schloßberg bei Castelnovo ist in seinem oberen Theile zu einer Baumschule hergerichtet und an seinen Abhängen mit Fichten, Nittanthus und Nußbäumen bepflanzt worden. Man muß es anerkennen, daß es an Aufmunterung und Lehre nicht gefehlt hat. Pfarrdechant Puschaviz in Jelschane, mehrere Gemeindepriester in Solaz, die Gemeindevorsteher in Castelnovo und Matteredia, die Pfarrer Martin Pollak und Ignaz Erschen zu Castelnovo u. A. m. haben mit Eifer für den Unterricht in der Obstbaumzucht gesorgt. Der Sinn der Bevölkerung für diese nützliche Sache wurde geweckt und die erfreuliche Aussicht eröffnet, daß der Bezirk Castelnovo sich seine Waldtragnisse erhalten und vermehren und nebenbei sich mit der Obstkultur neue Nahrungsquellen schaffen werde.

Im Bezirke Sefana ist der Bürgermeister Herr Karl Pollai, der bereits in den Vorjahren den Waldstand mit großer Sorgfalt verwaltete, mit dem besten nachahmungswerthen Beispiele vorangegangen. Auf

seinen Privatgründen hat er in neuester Zeit großartige, schenswerthe Kulturen versucht, denen die Anerkennung um so weniger versagt werden kann, als sie den sprechendsten Beweis liefern, welcher Produktion auch der Karstboden bei rationeller Bearbeitung fähig ist. Eine solche Kultur befindet sich in Smaria, unweit Sefana. Mit vieler Mühe wurden die tiefen Föhren eingeschüttet, das zerklüftete Terrain geebnet und durch Aufschüttung mit gutem Erdbreich in fruchtbarer Getreide- und Weinäcker und Wiesen verwandelt. Mit bloßen Stupfern von Weinreben wurde eine schöne Baumschule errichtet, die auch anderen Grundbesitzern reichliches Material bietet. Auf dem Berge Hrip bei Merce wurde von Pollai im vorigen Jahre eine Baumschule angelegt, in der beinahe jeder Waldbaum, von den Fruchtbäumen aber auch die edelsten Sorten vertreten sind. Auch im Bezirke Sefana haben sämtliche Gemeinden Karstflächen von geringerer und größerer Ausdehnung zur Hegelegung und zur Anlage von Windmängeln bestimmt und auch bereits in den Vorjahren stellenweise Aufforstungen vorgenommen. Die im letzten Frühjahr auf dem Berge Planina bei Sefana verpflanzten 3000 St. 3-jähriger Schwarzföhren und Eichen hatten beinahe insgesamt gegriffen und versprechen ein gutes Fortkommen. Einen ungünstigeren Erfolg hatte die Baumschule und die vor 5 Jahren künstlich angepflanzte Hegefläche bei Divaca. Dieß liefert den Beweis, daß sich ohne Aufsicht und Sorgfalt nichts erreichen läßt. Die Föhren-Baumschule in Mattaun

unseres Vaterlandes zusammentrifft. Den Serben ist seit dem Jahre 1791, und da der damalige Kongress von Temesvar ohne direkte Folge geblieben ist, eigentlich seit dem Jahre 1769 wieder die Möglichkeit gegeben, sich in ihrer althergebrachten nationalen Versammlung über ihre Angelegenheiten, so weit dieselben Kirche, Schule und Fonde betreffen, zu berathen und ihre Wünsche in der ihren Privilegien entsprechenden Weise an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Das Berathungsprogramm des bevorstehenden Nationalkongresses, soweit es bisher die a. h. Billigung erhalten hat, ist sehr reichhaltig. Einestheils umfaßt es eine Reihe von Angelegenheiten, die in das gesammte kirchliche und volksthümliche Leben eingreifen, als da sind: Organisation der Pfarrgemeinden, Feststellung des Einflusses derselben auf die Bestellung der Seelforger und Lehrer. Regelung des Schulwesens, Normirung der Verwaltung der Nationalfonde, Reduktion und entsprechende Dotation der Pfarren u. s. w. Anderentheils ist dem Kongresse die Vornahme des letzten Aktes zugewiesen, welcher nothwendig ist, um die hierarchische Trennung der zwei seit mehr als einem Jahrhunderte unter Einer kirchlichen Leitung verbundenen und jetzt nach beiderseitigem Willen scheidenden Genossen zu vollenden. Die Karlowitzer Metropole für Ungarn, Kroatien und Slavonien mit Inbegriff der Militärgrenze besitzt nicht unbedeutende Fonde, deren Erträgnisse bisher für kirchliche Zwecke sowohl der Romanen als der Serben verwendet wurden.

Aus diesen soll jener Antheil geschieden werden, welcher auf die zur neuen romanischen Metropole übergehenden Sprengel entfällt. Dies zu bewerkstelligen ist eine keineswegs leichte Aufgabe. Allein die Schwierigkeiten derselben schwinden, sobald sich die beiden theilnehmenden Parteien zu einem freundschaftlichen Uebereinkommen zusammenfinden. Dazu soll nun in der bevorstehenden Versammlung des Nationalkongresses die Gelegenheit geboten werden. Dies ist zugleich der Grund, weshalb auch die Romanen, und zwar zum letztenmale zur Theilnahme am Kongress mitberufen worden sind.

Zugleich mit dem Nationalkongresse werden die Bischöfe zur Synode vereinigt werden, um bei den unausbleiblich vorkommenden Fragen von kirchlicher Beschaffenheit diesen Standpunkt in einer kanonisch berechtigten Form vertreten zu können.

Die Gesekentwürfe zur Reform der direkten Steuern.

III.

Aus der Erkenntniß der Uebelstände, welche dem jetzt bestehenden Steuersystem anhaften und aus einer genauen Prüfung der wissenschaftlichen Grundlagen, auf welchen die rationelleren Steuersysteme in den modernen Kulturstaaten beruhen, ergibt sich der Umfang und die Basis der Steuerreform, welche nunmehr in Oesterreich durchzuführen ist. Die umfassenden Vorarbeiten, welche von Seiten der Finanzverwaltung zur Sammlung des im österreichischen Steuerwesen beruhenden statistischen Materials und zur möglichst objektiven Beleuchtung und Vergleichung der verschiedenen Steuersysteme veranlaßt wurden, die

vielfachen und eingehenden Berathungen, die seit einer Reihe von Jahren über die Steuerreform mit Zuziehung von sachkundigen Männern aus den verschiedenen Klassen der Steuerträger selbst gepflogen wurden, endlich die gewissenhafte Berücksichtigung der heutigen volkswirtschaftlichen Zustände, der bisher im Steuerwesen üblichen Gewohnheiten und der in den einzelnen Kronländern faktisch bestehenden Verhältnisse — dieß Alles bürgt dafür, daß das vorliegende Reformwerk als das Ergebnis einer reiflich durchdachten, in den kleinsten Details vielfach erwogenen Arbeit zu betrachten ist. Wenn ursprünglich, zur Zeit als von Sr. Majestät eine Immediat-Kommission zur Berathung der Steuerreform berufen wurde, (im Jahre 1859) aus der gründlichen Erörterung der vorhandenen Uebelstände sich die unvermeidliche Nothwendigkeit zu ergeben schien, mit den bisherigen Grundlagen der direkten Besteuerung fast gänzlich zu brechen und überall den klar erkannten Forderungen der wissenschaftlichen Theorie auch in der praktischen Durchführung des neuen Systems Geltung zu verschaffen, so hat doch bei der schließlichen Feststellung der prinzipiellen Grundlagen für das Reformwerk die wohl begründete Ueberzeugung obgesiegt, daß die bisherige Besteuerungsmethode in ihren verschiedenen Zweigen sich in das gesammte wirtschaftliche Leben und in das Verständnis der einzelnen Steuerträger zu fest eingewurzelt habe, um einen Sprung zu einem auf völlig veränderten Grundlagen ruhenden Steuersystem rätlich erscheinen zu lassen. Dieser Ansicht entsprechend, wurden daher bei der Ausarbeitung der vorliegenden Gesekentwürfe die bisher üblichen Steuerarten in ihren Hauptgrundzügen beibehalten und nur bezüglich der staatswirtschaftlichen Zwecke, welche durch das gesammte Steuersystem erreicht werden sollen, so wie bezüglich der Vertheilung und Veranlagung der Abgaben auf die Kronländer, wie auf die einzelnen Bevölkerungsklassen eine mehr rationelle und einheitliche Methode der Besteuerung und eine möglichst gleiche und gerechte Belastung der Steuerträger angestrebt. In diesem Sinne stellt sich somit das Reformwerk nicht als der Versuch dar, ganz neue, der Bevölkerung und dem Staatswesen Oesterreichs bisher fremde Steuerarten einzuführen, sondern vielmehr als eine gründliche Verbesserung des bestehenden Steuersystems, wobei das Interesse einer möglichst gleichmäßigen und gerechten Belastung der verschiedenen Einkommensquellen vorangestellt und gleichzeitig solche Einrichtungen im Steuerwesen beantragt wurden, durch welche bei einer wünschenswerthen Unveränderlichkeit der nunmehr einzuführenden Steuergrundlagen doch den wechselnden Bedürfnissen des Staatshaushaltes ohne merkbare Störung der Wirtschaftsverhältnisse und des Geschäftsbetriebes des Einzelnen und ohne empfindliche Belastung der gesammten Steuerkräfte entsprochen werden kann.

Im Allgemeinen wurden daher die jetzt bestehenden Steuerarten: Grund-, Gebäude-, Erwerb- und Einkommen-, Zins- und Rentensteuer (Couponsteuer) auch für das neue System beibehalten und nur hinsichtlich der inneren Natur und des staatswirtschaftlichen Zweckes wurden diese Steuerarten unter sich entsprechender gesondert und in ein gemeinschaftliches, einheitliches System gebracht.

Die Gesekesvorlagen unterscheiden, je nachdem der Ertrag aus Grund und Boden, aus Gebäuden,

aus gewerblichen Unternehmungen und Beschäftigungen entspringt oder aus einer anderen Quelle in Form eines Kapitalzinses oder einer Rente fließt, und stellen hiernach die Grund-, Gebäude-, Erwerb-, dann die Zins- und Rentensteuer als Ertragssteuern auf. Neben und über den Ertragssteuern soll eine allgemeine Klassen- und Einkommensteuer stehen, welche nicht den Reinertrag eines Besitzes oder Gewinn begründenden Gegenstandes, sondern das wirkliche reine Einkommen jeder steuerbaren Person in's Auge faßt. Während die Ertragssteuern schon nach ihrer ganzen Veranlagung auf möglich unveränderlichen Grundlagen beruhen und den wechselnden Besitz- und Erwerbverhältnissen nur in größeren Zeiträumen folgen können, würde die allgemeine Klassen- und Einkommensteuer den jährlich vor sich gehenden Veränderungen in den verschiedenen Einkommensverhältnissen angepaßt werden und dadurch erst jene Gleichmäßigkeit in der Besteuerung der einzelnen Steuerträger zu erreichen sein, die bisher in keiner Weise zu erreichen war. Die Klassen-Einkommensteuer soll daher, anstatt der bisher üblichen, ihrer Natur nach meist willkürlich bemessenen Zuschläge, zur Ausgleichung und Ergänzung der Ertragssteuern dienen, jedoch eben durch ihr verhältnismäßig geringes Ausmaß, so wie dadurch, daß sie sich dem reinen Jahreseinkommen und daher der wirklichen Steuerfähigkeit des Einzelnen enge anpaßt, für die wechselnden Staatsbedürfnisse ein die Steuerkräfte wenig drückendes Hilfsmittel bilden.

Ohne Zweifel ist die beantragte allgemeine Klassen- und Einkommensteuer diejenige Steuerart, welche in dem vorliegenden Reformwerke die größte Beachtung verdient und auch bereits den eingehendsten Erörterungen in der Oeffentlichkeit begegnet ist. Und zwar verdankt diese Steuer ihre vorwiegende Beachtung nicht so sehr der vollen Neuheit ihrer Erscheinung, als vielmehr dem Umstande, daß sie nun auch in Oesterreich aus einer bisher zweckwidrigen Anwendung und aus einer gleichsam verschämten Dunkelheit, in welche sie sich bisher hinter dem weiten Faltenwurf der bestehenden Ertragssteuern verborgen, offen hervortritt und in ganz selbstständiger Gestalt den prüfenden Blicken der Bevölkerung sich darstellt.

Es soll daher auch unsere nächste Aufgabe sein, die beantragte allgemeine Klassen- und Einkommensteuer in ihrem wahren Wesen und in ihrem Zusammenhange mit dem ganzen Steuersysteme näher zu beleuchten.

Oesterreich.

Agram, 31. Dezember. Die General-Kongregation des Finanzkomitats hat aus Anlaß des Erlasses der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei bezüglich der Vornahme der Rekrutirung für das Jahr 1865 den Beschluß gefaßt, Se. k. k. apostol. Majestät um die baldigste Einberufung des Landtags mittelst Repräsentation zu bitten, worin vorzugsweise betont werden soll, daß der kroatischen Nation die Gelegenheit zur Regelung der heimischen Angelegenheiten geboten werde, gleichzeitig aber auch Sr. Majestät einen Antrag zu unterbreiten, auf welche Art und Weise das dreieinige Königreich mit den Vertretern der übrigen österreichischen Nationen über die gemeinsamen Angelegenheiten des Kaiserstaates in Vera-

ist gut erhalten und die vom dortigen Bürgermeister Franz Mahoric bepflanzen Hegeorte liefern Zeugnisse lobenswerther Bemühungen. Der übrige Theil des Bezirkes Sesana ist in der Anlage von Baumschulen zwar noch zurückgeblieben. Allein die Gemeinden Dutoule und Scopo besitzen solche, haben aber vor der Hand nur den von der Regierung vertheilten Alanthus gepflanzt, der in tieferem Boden ein gutes Fortkommen verspricht. Die Gemeinde Dutoule bestimmte einen größeren Grund zu einer Obstbaumschule, welche noch diesen Winter angepflanzt wird.

Wohlthuend sind die Erfolge, welche schon seit einer Reihe von Jahren in der Gemeinde Rodik erzielt worden sind. Bereitwillig überwies die Gemeinde ausgedehnte Flächen und Hügel zur Bepflanzung mit Obstbäumen und zur Aufforstung; von der Digerierung wurde mit 3000 Stück Setzlingen von Föhren und Eichen und mit Sämereien nachgeholfen, das Resultat ist überraschend.

Auch im Bezirke Comen wurden schon in den Jahren 1859 theilweise Versuche mit der Bewaldung angestellt und besonders für die Anlage von Aaleen mit Maulbeer- und Akazien-Bäumen viel gethan. Die Baumschule in Comen enthält einen dichten Akazienbestand, obgleich daraus schon die umliegenden Anhöhen bewaldet worden sind, und Alanthus von mehreren Jahrgängen. Die ältere Hegefläche bei Comen und Bolari befindet sich jedoch in traurigem Zustand und von den vielen Hunderten ausgepflanzter Bäumchen sind kaum Spuren vorhanden. Auch im Bezirke Comen haben die Gemeinden öde Flächen in

Hege gelegt und Baumschulen errichtet, welche jedoch noch vieles zu wünschen übrig lassen. Ueberhaupt wird die Obstkultur in diesem Bezirke noch nicht gewürdigt, obgleich es an Beispielen des Gedeihens ausgezeichneter Obstsorten nicht fehlt.

Zur Vermehrung des kargen Materials in den Baumschulen wurden die Gemeinden in den Bezirken Sesana und Comen mit Sämereien der auf dem Karste gangbarsten Baumgattungen, Eschen, Ahorn, Mahalez, Wehlbeer u. a. m. und mit Obstkörnern versehen, wozu auch der Magistrat von Triest Samen aus den Waldungen des Stadtgebietes und 3000 Stück Schwarzföhrenpflanzen beitrug, mit welsch letzteren die ausgestorbenen Bäumchen in den älteren Hegeorten ersetzt wurden. Die reichere Bestellung der Baumschulen fand in November Statt und man gibt sich nun der Hoffnung hin, daß die Erfolge des nächsten Jahres noch günstiger ausfallen werden.

Die Bewaldung oder Grundstücke im Gebiete der Stadt Triest wird seit 1857 systematisch betrieben. In jenem Jahre wurde auf Anrathen des Forstmeisters Koller die Methode der Aussaat und Züchtung der Bäume in Saatkämpfen und ihre nachträgliche Bepflanzung in die zur Aufforstung bestimmten Reviere in Anwendung gebracht. Sämmtliche Aufforstungen und einschlägige Vorkehrungen stehen unter Aufsicht einer vom Stadtrathe aufgestellten Kommission, deren Leitung dem Hofrath Ritter von Tommasini anvertraut ist. Mit der Durchführung der Karstbewaldung ist der städtische Forstwart Jos. Zuffar in Basovizza beauftragt. Die ersten Ansaaten wurden im Frühjahr 1857 unternommen und hiezu vorzugs-

weise Samen von Schwarzkiefern und von anderen auf dem Karst wild wachsenden Bäumen verwendet. Im dritten Jahre des Wachstums, also 1859, fand die erste Bepflanzung der jungen Bäume an die für sie bestimmten Stellen Statt, und sofort wurden nach dieser Methode in den nächsten Jahren immer neue Ansaaten und Bepflanzungen vorgenommen, welche trotz der außerordentlichen Dürre von 1863 den Erfolg hatten, daß die jungen Waldbestände in den aufgeförfeten Strecken fortan als sichergestellt betrachtet werden können.

Der Stand sämmtlicher bisherigen Aufforstungen ist gegenwärtig folgender: In offenen Gründen wurden auf den Anhöhen von Basovizza, Padrich, Trebich und Wanne 127 Joch mit 124,000 Schwarzkiefern und 24,000 Laubbäumen, darunter 1500 jungen Alanthus und in Einfriedungen 14 Joch mit 28,200 Schwarzkiefern und 2300 Laubbäumen bepflanzt. Die Pflanzschulen in Basovizza enthalten jedoch einen Nachwuchs von beinahe 200,000 1-3-jährigen Schwarzföhren und Laubbäumen, welche in den nächsten Jahren zu weiteren Aufforstungen zur Verwendung kommen.

Ein so reichlicher Vorrath gestattete dem Magistrat von Triest, den Karstgemeinden der Bezirke Sesana und Comen für das nächste Frühjahr noch weitere 10,000 St. dreijähriger Kiefern und Laubbölzer unentgeltlich anbieten zu können. Die unter der Aufsicht des Forstwartes Zuffar stehende Obstbaumschule in Basovizza hat zur Hebung der Obstbaumzucht in den umliegenden Dörfern wesentlich beigetragen; die Dorfjugend erhält dort praktischen Unter-

thung treten und darauf einen konstitutionellen Einfluß nehmen könne.

Prag, 1. Jänner. Die von czechischer Seite für das Jahr 1866 projektierte allgemeine Industrieausstellung der „Länder der Czeska Koronna“, ein Seitenstück zur Industrieausstellung des dreieinigten Königreiches, muß als gescheitert betrachtet werden, da einerseits die gegenwärtigen Verhältnisse der Industriellen einem solchen Unternehmen ungünstig sind, andererseits aber die hiesige Handelskammer die Theilnahme an den Vorberathungen für eine solche nur auf einzelne Länder der Monarchie beschränkte Ausstellung abgelehnt hat.

Ausland.

Berlin, 2. Jänner. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Note Preußens an den preussischen Gesandten in München. Dieselbe ist vom 13. Dezember datirt und präzisirt den Standpunkt Preußens gegenüber der Abstimmung des Bundes am 12. Dezember. In derselben heißt es: der Versuch, die Exekution durch eine Occupation zu erzwingen, enthalte die Tendenz einer Ausdehnung der Bundeskompetenz, welche durch die Verträge nicht begründet, daher für das Bestehen des Bundes gefährlich sei. Der Bestand des Bundes sei gegründet auf der Achtung der Bundesglieder vor den vorsichtigst gezogenen Grenzen der Kompetenz. Jeder Versuch zu willkürlicher Erweiterung erschüttere die Grundlage des Bundes. Ein Regiment der Majorität, welches beanspruchen wollte, auf die Politik Preußens über die Bestimmungen des Bundesvertrags hinaus einzuwirken, könnte Preußen nicht ertragen, Preußen sei nur Mitglied des bundesvertragmäßigen Bundes. Eine Ueberschreitung der Kompetenz coincidire mit dem Bruche des Bundes. Wäre die Majorität am 5. Dezember gegen Preußen gewesen, so würde Preußen in der Lage gewesen sein, dem zu Unrecht gefassten Beschlusse gegenüber von der aus der Vertragsverletzung erwachsenden Freiheit des Handelns zur Wahrung der Rechte Preußens vollen Gebrauch zu machen.

Belgrad, 27. Dezember. Vorgestern ist vom montenegrinischen Fürsten Nikolaus an den Fürsten Michael telegraphisch die Anzeige von der glücklichen Entbindung der Fürstin Milena und die Bitte angelangt, der Fürst von Serbien möge die neugeborene Tochter aus der Taufe heben. Der Fürst Michael hat unter Beglückwünschung der Eltern die Patenstelle angenommen und den Senator Milovanovic als seinen Stellvertreter nach Cetinje abgeordnet.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 5. Jänner.

Wie wir hören, erhielt Fr. Anna Pehiacl, welche im vorigen Jahre dem k. k. Regimente Ludwig Nr. 8 eine von ihr selbst komponirte Polka widmete, als Anerkennung vom Offizierskorps desselben ein prachtvolles Album.

Die soeben für die Monate Oktober und November ausgegebenen „Mittheilungen des historischen Vereins für Krain“ enthalten: Die Pentinger'sche Tafel und die Geographie des Ptolomäus in Bezug auf Krain. Von P. Hizinger. — Ueber

Hizinger's Berichtigung einiger Punkte in Primus Truber's Leben. Von Theodor Esze. — Die Türkennoth im XV. Jahrhundert. Von Karl Haselbach. Besprochen von Dr. Franz Hof. — Monatsversammlungen. — Notiz. — Verzeichniß neuereingetretener Mitglieder. — Zur Geschichte des Klosters Wichtisch. — Erwerbungen.

— Die Samstagszusammenkünfte der Sängervereine und Schützen sind für die Zeit des Faschings suspendirt und findet die nächste derselben erst am 4. März wieder Statt.

— Das spurlose Verschwinden eines Gymnasialschülers der 7. Klasse macht hier großes Aufsehen und gibt Anlaß zu den abenteuerlichsten Gerüchten. Der Schüler, ein sehr talentvoller, fleißiger, junger Mann wird schon seit länger als 12 Tagen vermisst und soll bis jetzt keine Spur von ihm zu entdecken sein.

— Einem Privatbriefe vom Bord des „Bera-Cruz“ entnehmen wir, daß das Schiff am 21. Dezember in Gibraltar eintraf. Die Fahrt bis dahin war eine nicht sonderlich gute, indem stets stark bewegte See war und die Seekrankheit stark waltete. Offiziere und Mannschaft sind zufrieden mit der Verpflegung, der Offizier ist sogar sein französischer Ueber-Mangel an Wasser wird geklagt, der verabreichte Wein sei zu schwer. In Gibraltar wurden zwei Mann ausgeschifft, ein an der Tuberkulose leidender, und ein anderer, der sich Nachts bei dem Sturme in der Straße von Messina durch einen Fall das Schulterblatt gebrochen. Sonst hatte das Schiff keine Kranken. In Martinique wird es drei Tage liegen bleiben und werden von dort ausführlichere Berichte erwartet.

— In der Neujahrsnacht kam es in Villachberg zwischen Bauernburschen zu einer Schlägerei, in Folge deren einer todt blieb, einer schwer und mehrere leicht verwundet wurden.

— Wie der „Allg. Z.“ aus Villach berichtet wird, haben die Herausgeber des „Boten für Oberkärnten“ die zur Herausgabe erforderliche behördliche Genehmigung erhalten. Das Blatt wurde als nicht-faunionspflichtig erkannt, erscheint jedoch nur zweimal im Monate und wird die erste Nummer in 8 bis 10 Tagen ausgegeben.

— Im nächsten Monat erscheint zu Klagenfurt die Fortsetzung der kärntnerischen Geschichte von Prof. Dr. Carlmann Tangl. Es steht zu erwarten, daß von dem unermüdblichen Historiker die ganze Partie der kärntnerischen Geschichte, welche bis jetzt unbearbeitet war, übernommen und zu Ende geführt werde.

— Am Montag früh um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ist der Direktor und Inhaber der Marburger Handels- und Bürger Schule, Herr Anton Aufricht, nach kurzem Krankentage im 35. Jahre seines Lebens gestorben.

— Bezüglich des Zusammenstoßes, der auf der Linie Agram-Karlstadt am 30. Dezember zwischen zwei Schotterzügen stattgefunden hat, theilt die General-Direktion der Südbahngesellschaft „zur Vermeidung von Mißverständnissen“ mit, daß die genannte Linie noch im Bau begriffen ist, und daß die auf derselben verkehrenden Schotterzüge nicht von der Gesellschaft, sondern von den dortigen Bau-Unternehmern eingeleitet wurden, und zwar mit Maschinen und Wagen, die theils letzteren gehören, theils durch sie entliehen wurden.

richt in den Handgriffen des Pstropfens und Deculrens, und nebstdem wird auf Veranlassung des Stadtraths in Triest jährlich eine unentgeltliche Vertheilung von ungefähr 6—800 veredelten Obstbäumen an die Inassen der Dorfschaft und der eingepfarrten Dörfer Gropata und Padrich vorgenommen. (Tr. Z.)

Nekrologie des Jahres 1864.

Wir lassen nachstehend ein Verzeichniß hervorragender oder doch in weiteren Kreisen bekannter Persönlichkeiten folgen, die der Tod im eben abgelaufenen Jahre dahingerafft hat, bemerken jedoch, daß dieses zum großen Theil chronologisch geordnete Verzeichniß auf Vollständigkeit keinen Anspruch hat. Gestorben sind, und zwar im Inlande: Erzherzogin Hildegarde; Erzherzog Ludwig Joseph; Joseph Piaseli, Mitglied des galizischen Landtages; L. Hasner, Hofrath und ehemaliger Kammer-Prokurator; Baron Pasqualati, bekannt als Hortolog; Advokat Ignaz Lang in Pest (durch Selbstmord); FML. Joseph Ritter v. Walter; Gabriel Rajinczy, ungarischer Schriftsteller; Leopold Franz Leidesdorf, Industrieller; Bürgermeister Ambrosch in Laibach; Simon Ritter v. Biedermann, Bankier; Charles Scalsfeld, Schriftsteller; Oberst Illschütz, Kommandant des Infanterie-Regiments König der Belgier; FML. Fürst Eduard Liechtenstein; FML. Baron Gjorich, Kommandant des dritten Armeekorps; Dr. B. Mischler, Universitäts-Professor in Prag; Graf Ladislaus Lazar, ehemaliger Kanzler von Siebenbürgen; Dr. Wenzel Milner, böhmischer

Landtags- und gewesener Reichsraths-Abgeordneter; Andreas Fay, ungarischer Schriftsteller; Graf Franz Auersperg; FML. Ignaz Teimer; Graf Maximilian v. Wallis, Mitglied des böhmischen Landtages; Graf Moriz Dietrichstein, erbliches Mitglied des Herrenhauses; Dr. Bachmayer (durch Selbstmord); GM. Ritter v. Dreihann; Jakob Kern, Gründer des Pester Lloyd; Hofopernsänger Ander; FML. Ritter v. Kellner.

Anßerdem führen wir noch von hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes an: König Max von Baiern; König Wilhelm I. von Württemberg; Jakob Meyerbeer, Compositeur; Dr. Marggraff, Dichter und Schriftsteller; Ampère, Mitglied der französischen Akademie; Baron Salomon von Rothschild; Bischof Arnoldi von Trier; Adolph Garnier, Professor an der Sorbonne; Prinzessin Luitpold; Louise, Herzogin von Parma; Jean Reboul in Nimes, Volksdichter, von Profession ein Bäcker; William Johnson Fox, Mitglied des englischen Parlaments; General Dembinski; Otto Ruppins, Schriftsteller; David Hansemann, Chef der Berliner Diskonto-Gesellschaft; Graf Ludwig Moltke, dänischer geheimer Konferenzrath; Theater-Intendant Theodor v. Kästner; Ferdinand Pasalle; den Saint-Simonisten Enfantin in Paris; Cardinal v. Geißel, Erzbischof von Köln; Kapitän Spele; Walter Savage Landor, englischer Schriftsteller; Jacques Basmin, „der letzte Troubadour Frankreichs“; Jules Gerard, Löwenjäger; John Leach, Zeichner des Londoner Punch; Pietri; Mocquard; Marschall Pelissier.

(Theater.) Gestern Abend ging die Posse, „Ehrgeiz in der Küche“ als Reprise in Szene, fand aber wenig Anklang beim Publikum. Darauf folgte „Liebeszauber“, Operette von A. Müller. Die Musik ist sehr gefällig, obwohl es unverkennbar ist, daß Motive aus verschiedenen deutschen und italienischen Opern darin wiederklängen. Die Handlung ist einfach, aber nicht so läppisch, wie in manchen neueren Operetten. Da auch die Aufführung, was den Gesang betrifft, ganz zufriedenstellend war, so müssen wir den vom Publikum, besonders den Fräulein Frühling und Reitmänn gespendeten Beifall einen wohlverdienten nennen. Was wir aber bei Beiden vermisten, war ein ausdrucksvolles, lebhaftes und der jeweiligen Situation entsprechendes Spiel, in welchem ihnen Herr Blumacher als Vorbild dienen könnte, der den Mangel eines wohlklingenden Organs durch sein wirksames Spiel vergessen ließ. Trotz dieser Mängel hat die Operette doch sehr gefallen und dürfte eine Wiederholung — versteht sich mit möglichster Beseitigung der besagten Mängel — schon anzurathen sein.

(Kinderpest.) Nach den letzten Mittheilungen hatte die Kinderpest im Kronlande Krain am 5. Dezember v. J. mit der Entsehung des Ortes Adelsberg ihr Ende erreicht, da der Seuchenort Drehouza im Bezirke Landstraß nach einer später eingelangten Anzeige bereits am 12. November v. J. seuchenfrei erklärt wurde.

Dagegen ist im Bezirke Tschernembl in einem Bauernhofe zu Weinitz ein neuer Ausbruch dieser Seuche vorgekommen, in welchem ein Thier an derselben verendete und ein krankes mit drei verdächtigen Rindthieren zur schnellen Unterdrückung der Seuche getödtet werden mußten.

Nach den Erhebungen wurde die Kinderpest durch zwei Ochsen aus dem kroatischen Orte Bosance den Kindern des gedachten Bauernhofes mitgetheilt.

Der Bauernhof, wie auch der ganze Ort Weinitz sammt dem anstossenden kleinen Orte Ogulin wurden durch Militär-Mannschaft abgesperrt.

Wiener Nachrichten.

Wien, 4. Jänner.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zu den im Laufe dieses Winters bereits allergnädigst gespendeten zweitausend Gulden einen weiteren Betrag von **zweitausend Gulden** zur Vertheilung an wahrhaft bedürftige und würdige Personen in Wien allergnädigst zu widmen geruht.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold haben zufolge letztwilliger Anordnung Höchstihres seligen Herrn Oheim Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ludwig dem Bürgermeister der Stadt Wien einen Betrag von zweitausend einhundert Gulden zur Vertheilung unter die Armen vom Zivilstande gnädigst übergeben lassen.

— Ihre kais. Hoheit die verwitwete durchlauchtigste Frau Großherzogin Maria Ferdinand a von Toskana, geborne königliche Prinzessin von Sachsen, ist zu Brandeis am 3. d. M. früh 7 $\frac{1}{4}$ Uhr sanft verschieden.

— In den hiesigen Beamtenkreisen verbreitete sich am 1. d. M. mit großer Schnelligkeit eine für dieselben sehr erfreuliche Nachricht. Dieselbe zufolge soll Se. Majestät der Kaiser, in Anbetracht der für den niederen Beamtenstand sehr schwierigen Zeitverhältnisse, einen Allerhöchsten Orts überreichten Vorschlag zu einer Gehaltsabminderung die Genehmigung erteilt haben und dieser Gegenstand auch demnächst im Reichsrathe zur Verhandlung kommen. Diesem zufolge soll der Bezug der Gehalte in Conventions-Münze ganz aufhören und ein fixer Bezug in österreichischer Währung ins Leben treten. Die Abminderung wird, wie man hört, in nachstehender Weise erfolgen: Die Bezüge von 350 fl. C.-M. hören gänzlich auf, und die niederste Besoldung wird 400 fl. österr. Währ. betragen. Gehalte von 400 fl. C.-M. oder 420 fl. österr. Währ. steigen auf 500 fl. österr. Währ. u. s. j. 500 fl. C.-M. auf 600 fl. österr. Währ. Ein ähnliches Verhältniß wird bis zu 1000 fl. eingehalten. In Folge dieser Nachricht herrschte in vielen Bureauz eine wahrhaft gehobene Stimmung, und man sieht der definitiven Realisirung dieser Maßregel mit Spannung entgegen.

— Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet, wie in der letzten vereinbart wurde, am 9. Jänner um 10 Uhr Vormittags Statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Schriftführerwahl, 2. Ausschußbericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der Anordnung des §. 262 der Zoll- und Staatsmonopolsordnung, 3. Ausschußbericht über die Regierungsvorlage, betreffend die in den Häfen der österreichischen Seeküste zu zahlenden Tonnen-, Seefanitäts- und Kontumazgebühren.

— Wie die „Wiener Zeitungs-Korrespondenz“ meldet, dürfte die „Wiener Zeitung“ nächstens einen Preßprozeß zu bestehen haben. Eine hiesige Buch-

handlung hat nemlich vor einigen Tagen in diesem Journale eine Reihe von literarischen Werken angekündigt, worunter sich auch ein vom k. k. Landesgericht mit Verbot belegtes „polnisches Buch“ befand. Die Pressbehörde sah sich veranlaßt, einen Pressprozeß zu beantragen, und wird der kaiserliche Rath Herr Dr. Schweizer sich wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Objsorge zu verantworten haben.

— Eine Zeitschrift für das Postwesen unter dem Titel: „Die Post“ wird in Wien von Neujahr an zwei Mal im Monate erscheinen. Die bereits ausgegebene Probennummer bringt mehrere beachtenswerthe Artikel postalischen Inhalts.

— Gegen das in Prag erscheinende czechische Journal „Mor. Listy“ sind gegenwärtig zwei neue Pressprozeße anhängig. In dem einen lautet die Anklage auf das Vergehen der gesetzwidrigen Verlautbarung, begangen durch Mittheilung von Vorgängen in einer geheim geführten Gerichtsverhandlung; in dem andern auf das Vergehen der Aufwieglung. Die Schlußverhandlung in beiden Prozeßen wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 3. Jänner. (Ueberlandpost) mit Nachrichten aus Calcutta, 9., Bombay, 13. Dezember. Der Emir von Kabul verstärkt seine Streitkräfte fortwährend und hält Afzul Khan im strengen Gewahrsam.

Mahomed Jan, Afzul Dheim, sammelt eine Armee, um den Emir anzugreifen. Der König von Buhara verweigert die Auslieferung des Sohnes Afzul Khans. Man besorgt die Nothwendigkeit der Einmischung Englands. Die Bhutanesen hoffen auf die Hilfe Nepals. Jung Bahadurs Verhaftung bestätigt sich nicht. Die Nepalesen suchen den Verkehr der Briten mit Tibet zu hindern. Die ostindische Regierung verbot die Aufnahme von Nepalesen in das Polizeikorps. Kofan wurde von den Russen ganz unterworfen, welche den dortigen Khan als Vasallen einsetzen. Es heißt, die Russen wollen auf Turkestan losgehen. Die persische Armee ist in Mesched angekommen. Die dort stationirten persischen Truppen sind nach Herat weitergezogen.

Turin, 2. Jänner. Aus dem Berichte des Finanzministers Sella geht hervor, daß bereits fünf Sechstel der voraus eingehobenen Grundsteuer eingegangen sind. Der vollständige Erfolg dieser finanziellen Maßnahme ist gesichert.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 4. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 46 Wagen und 3 Schiffe mit Holz. (Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. — (Magazins-Preis fl. 3.73); Korn fl. — (Wg. Pr. fl. 2.70); Gerste fl. — (Wg. Pr. fl. 2.57);

Hafer fl. — (Wg. Pr. fl. 1.85); Halbfrucht fl. — (Wg. Pr. fl. 2.95); Heiden fl. — (Wg. Pr. fl. 3. —); Hirse fl. — (Wg. Pr. fl. 3.05); Kukurug fl. — (Wg. Pr. fl. 3.07); Erdäpfel fl. 1.80 (Wg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Wg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4. — (Wg. Pr. fl. —); Fijolen fl. 4.20 (Wg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 29, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 2½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 22, Schweinefleisch kr. 23, Schöpfenfleisch kr. 15; Hühnel pr. Stück kr. 27, Tauben kr. 13; Heu pr. Ztr. fl. 1.10, Stroh kr. 70; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 9.50, detto weiches fl. 7.50; Wein (Wg. Pr.) rother pr. Eimer von 11 bis 16 fl., weißer von 12 bis 17 fl. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Theater.

Heute Donnerstag: Zum Vortheile der Schauspielerin Agnes Ziegler zum ersten Male:

Der Waldmüller,

romantisch-komisches Volkstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 7 Bildern. Nach einer Erzählung aus dem Volke von Fr. Steinebach.

Morgen Freitag: **Theatralischer Unsinn,** Posse mit Gesang in 3 Bildern, von Morländer.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr. Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien

Denk. Jänner	
5% Metalliques 71.35	1860-er Anleihe 94.45
5% Nat. Anleihe 79.70	Silber . . . 114.50
Banquettien . 781.	London . . . 115
Kreditaktien . 175.50	k. k. Dufaten 5.47

Lottoziehung vom 4. Jänner.
Graz: 7 36 50 51 89

Fremden-Anzeige
vom 3. Jänner.
Stadt Wien.
Die Herren: Dr. Buratti, k. k. Statthalterei-Rath, von Triest. — v. Berzevitz, k. k. Oberlieutenant, von Pest.
Elephant.
Die Herren: v. Reiterburg, k. k. Bezirks-Adjunkt, von Buje. — Fischhof, Geschäftsrath, von Wien. — Dralka, Privat, von Gilly. — Schmidl, Bergverwalter, von Bilschberg. — Braune, Bräuerbesitzer, von Gottschee.
Mohren.
Die Herren: Frcht, Kopfschneider, von Marburg. — Maurus, Privat, von Graz.

gewesenen, von Jakob Zerovisek im Exekutionswege um den Meißbot pr. 956 fl. erstandenen Realität Urb.-Nr. 42 ad Münkendorf, zur Einbringung der Forderung des h. Aarars und des Grundentlastungs-Fondes aus der Meißbotts-Vertheilungs-Verordnung ddo. 19. Februar 1864, Nr. 2355, an l. f. Steuern, Grundentlastungsgebühren und Exekutionskosten zusammen pr. 119 fl. 96 kr. sammt 5% Verzugszinsen hievon seit 14. November 1863 und den erwachsenden neuerlichen Kosten bewilliget, und es sei zu deren Vornahme der Tag auf den 1. Februar 1865, von 9 — 12 Uhr hiergerichts mit dem angeordnet worden, daß die feilzubietende Realität bei dieser Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerte dem Meißbietenden hintangegeben würde.
R. k. Städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 24. November 1864.

(26—1)
Verloren.
Am 3. Abends zwischen 7 und 8 Uhr ging auf dem Wege von der Schießstätte durch die Spital- und Elephantengasse in die Wienerstraße eine Brieftasche mit 34 fl. verloren.
Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen sehr gute Belohnung abzugeben im Comptoir dieses Blattes.

(2508—1) Nr. 17448.
Relizitation
der Realität Urb.-Nr. 42 ad Münkendorf. Vom gefertigten k. k. Städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht:
Es sei die Relizitation der, dem Lorenz Plehan von Beisheid gehörig

(27)
Verkauf oder Verpachtung
des Hauses Nr. 74 mit dem Gasthause „zur Eisenbahn,“ in Adelsberg gelegen.

In Adelsberg wird am 9. lauf. Monats Vormittag das 2 Stock hohe Haus Nr. 74 mit dem Gasthause „zur Eisenbahn“ mit oder ohne Einrichtung durch die Vormundschaft der Erben zu sehr annehmbaren Bedingungen an den Meißbietenden zu verkaufen oder zu verpachten gesucht.

Das Haus steht auf dem besten Punkte Adelsbergs, noch neu, ist sowohl zu Familien-Wohnungen, als auch zu jedem Gewerbe, besonders zum Gasthause, zur Handlung und Fleischhauerei geeignet; es enthält 19 Zimmern, 3 Küchen, 5 Speisekammern, gedeckte Einfahrt, 9 der besten Kellerräumlichkeiten; dazu gehören 2 Stallungen, 1 Magazin, 1 Schupfe, 1 Hof mit Brunnen, 1 Garten, ¼ Hube Aecker und Wiesen und Holzberechtigung.

Das Gasthaus erstern Ranges erfreute sich bisher des besten Zuspruches.

Gleichzeitig werden 2 Pferde, 4 Kühe, Futter und Wirthschaftsgeräthschaften verkauft.

Gut Heil!
„Laibacher Turnverein.“

Die P. T. Mitglieder des „Laibacher Turnvereins“ werden zu der
Freitag den 6. d. M.,
11 Uhr Vormittag, im Fischer'schen Salon, (Sternallee) stattfindenden diesjährigen **Hauptversammlung** hiemit eingeladen.

Tagesordnung:
Bertrag des Rechenschaftsberichtes — Neuwahl des Turnrathes —
Urkundliche Anträge der Mitglieder.
Laibach am 3. Jänner 1865.

Der Turnrath.

(22—2)

(20—2)
Zur Nachricht.

Am 8. Jänner d. J. findet in den Lokalitäten des bürgerlichen Schützenvereines
eine Abendunterhaltung mit Spiel und Tanz
Statt.

Beginn um 8 Uhr Abends.

Auch wird dem Vereine der Rechnungs-Bericht für 1864 vorgelegt, und die statutenmäßige Wahl der Direction für 1865 vollzogen werden.
Von der Direction des bürgl. Schützenvereines.

Mit Malzboubons
von
Herrn Viktor Schmidt in Wien,
welche wegen ihres Malzgehaltes für Husten, Heiserkeit und Brustleiden von vielen der ersten Doktores als ein treffliches Heilmittel anerkannt worden sind, können Geseftigte stets mit ganz frischer Qualität, in Paqueten, worauf der Name Viktor Schmidt steht, à 10 kr. dienen, und empfehlen wir diese dem P. T. Publikum bestens.

Johann Fabian.
G. Stedry.
Peter Bednarz.

(2492—3)